

Tipps zur Anlage von Streuobstwiesen

Standortwahl

Alle Obstbäume stellen einen recht hohen Anspruch an ihren Standort. Geeignet sind alle gut durchlüfteten tiefgründigen Böden. Diese sind i.d.R. auch ausreichend für Obst mit Nährstoffen versorgt. Auf zu stark gedüngten Böden werden Obstbäume schnell anfällig für Krankheiten.

Was alle Obstbäume nicht vertragen, ist Staunässe. Solche Bodenstellen sind leicht dadurch zu erkennen, dass hier meistens Binsen wachsen.

Da in ein und der selben Streuobstwiese die Standorte der einzelnen Bäume recht unterschiedlich sein können, sollte beachtet werden, dass die einzelnen Obstarten unterschiedlich tolerant sind.

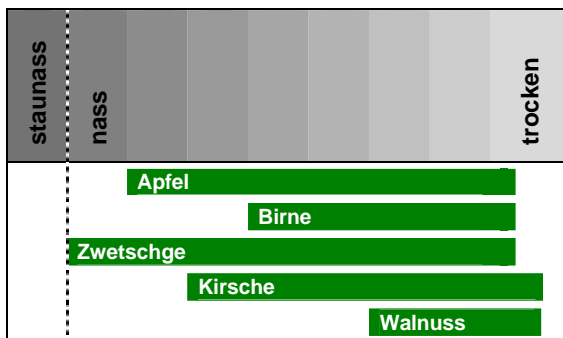


Tabelle: Standortansprüche bzgl. Bodenfeuchtigkeit

Das heißt, dass man die feuchteren Bereiche eher mit Zwetschgen bepflanzt. Sehr flachgründige, im Sommer schnell trockenfallende Bereiche, eignen sich noch am ehesten für Kirschen.

Auch in Bezug auf die Höhenlage ist unser heimisches Obst unterschiedlich anspruchsvoll.

Die Verträglichkeit variiert allerdings auch zwischen den einzelnen Sorten ein und der selben Obstart sehr stark. Es gibt z.B. Apfelsorten, die bereits in einer Höhenlage von mehr als 300 m nicht mehr zurechtkommen, wohingegen andere Äpfel auch das Klima bis 700 m ü. NN tolerieren.

Diese Unterschiede können der separaten Sortenliste entnommen werden.

Obstbäume benötigen viel Licht und eine gute Durchlüftung des Bestandes. Stehende Luft verursacht häufig Pilzinfektionen. Flächen, die schattig sind, sind daher ungeeignet.

Pflanzmaterial

Grundsätzlich ist es ratsam in Baumschulen zu kaufen, die eigene Obstbäume produzieren und sich den Qualitätsrichtlinien des BdB bzw. Deutscher Markensschulen unterwerfen. Neben der Sorte muss beim Kauf auch auf die richtige Veredlungsunterlage geachtet werden. Bei einem Hochstamm (Kronenansatz bei min 180 cm) muss die Unterlage immer ein starkwachsender Sämling sein. Der Baum sollte 4-6 Triebe haben. Von Sonderangeboten in Discountgeschäften sollte man lieber Abstand nehmen, da bei diesen Bäumen häufig die Herkunft unklar ist und Fehler bei der Etikettierung passiert sind. Qualität hat ihren Preis.

Transport

Hochstämme werden i.d.R. wurzelnackt geliefert. D.h. sie haben keine Erdballen oder Töpfe, die die Wurzeln vor dem Austrocknen schützen. Daher dürfen die Bäume beim Transport oder der Lagerung nicht ungeschützt Sonne oder Wind ausgesetzt werden. Am besten eignen sich zum Schutz der Wurzeln nasse Jutesäcke oder alte Stoffdecken. Die Wurzeln sind in jedem Fall feucht zu halten.

Kann nicht sofort gepflanzt werden, werden die Bäume übergangsweise in Erde eingeschlagen. Auf keinen Fall dürfen sie über mehrere Tage im Wasser (z.B. Regenfass) stehen. Hier beginnen nach wenigen Tagen die Wurzel zu faulen.

Pflanzzeit

Gepflanzt werden kann an frostfreien Tagen während der kompletten Vegetationsruhe, also in der Zeit von Herbst bis zum Frühjahr, wenn kein Laub an den Bäumen ist. Die besten Anwachsergebnisse erzielt man jedoch immer, wenn im Herbst gepflanzt wird.

Pflanzabstände

Der Platzbedarf von hochstämmigen Obstbäumen wird häufig unterschätzt. Wird berücksichtigt, wie groß die Krone des ausgewachsenen Baumes wird, und stellt man auch dann noch eine gute Durchlüftung sicher, so ergibt sich ein Pflanzabstand von 10-12 m.

Empfehlenswert ist immer in strengen Reihen und einem einheitlichen Raster zu pflanzen. Dies erleichtert die spätere Pflege der Fläche.

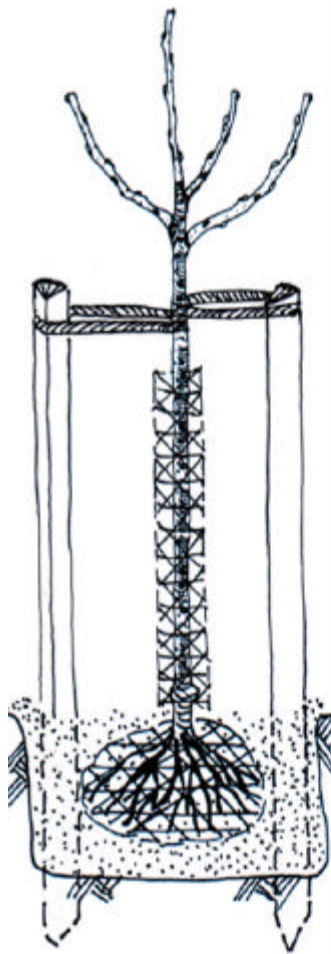
Bodenvorbereitung

Auf geeigneten Standorten und landwirtschaftlich genutzten Böden sind meist keine aufwendigen Bodenvorbereitungen erforderlich. Beim Ausheben der Pflanzgrube sollte jedoch darauf geachtet werden, das eventuell anstehende dichte Schichten des Unterbodens (Tonschicht, Ortstein, etc.) durchstoßen werden.

Pflanzung

Für die erfolgsversprechende Pflanzung werden verschiedene Materialien benötigt: Je Baum sind dies:

- **2 Stützpfähle:** aus Eiche oder anderem dauerhaften Holz
- **Wühlmausschutz:** 1m x 1,20 großes unverzinktes Stück Sechseckgeflecht (Kaninchendraht) mit einer Maschenweite von 13 mm
- **Baumbinder:** Die Anbindung sollte aus einem dauerhaften Material bestehen, welches kein Wasser aufsaugt. Kokosstrick ist in niederschlagsreichen Gegenden bei Obstpflanzungen ungeeignet. Das Band muss ausreichend breit sein, damit es nicht einschnürt.
- **Verbisschutz:** Um den Stamm wird eine Manschette aus verzinktem Sechseckgeflecht angelegt (75 x 150 cm, Maschenweite ca. 22-25 mm). Kunststoffspiralen oder Dränagerohre sind ungeeignet, da sie sich sehr stark aufheizen.



Pflanzschnitt
auf 3 Leitäste (einkürzen auf etwa 1/5 der Trieblänge) und 1 Stammverlängerung, die etwa eine Hand breit über den Ästen steht

Anbindung
aus synthetischem Material, welches nicht wie ein Schwamm die Nässe hält. Kokos *nur in trockenen* Regionen.

Eichenpfähle
Auf unbeweideten Flächen genügen 2 Pfosten. Sie sollten aus dauerhaftem Holz sein. Je nach Sorte ist die Anbindung bis zu 6 Jahren erforderlich.

Stammschutz
Viele Tiere verbeißen im Winter die Rinde, daher wird eine Drahtgasse aus Kaninchendraht angelegt.

Veredlungsstelle
Die Veredlungsstelle bleibt eine Hand breit über dem Boden. Wird sie eingegraben, so trennen sich Unterlage und Sorte.

Wühlmausschutz
Um die Wurzeln zu schützen wird der Baum in einen Korb aus unverzinktem Kükendraht (Maschen 13 - 15 mm) gepflanzt.

Die ausgehobene Pflanzgrube wird mit etwas loser Erde gefüllt. Der Wühlmausschutz wird in das Loch gelegt und mit den Händen den Rändern der Grube angepasst.

Anschließend wird der Baum, bei dem vorher die Wurzeln leicht zurückgeschnitten werden, so in das Pflanzloch gepflanzt, dass die Veredlungsstelle später etwa eine Hand breit über der Geländeoberfläche steht. Es empfiehlt sich diese Arbeit zu zweit auszuführen. Während eine Person das Loch mit Erde füllt, sollte die andere Person den Baum in Position halten und ihn dabei vorsichtig rütteln. Auf diese Art und Weise entstehen keine Hohlräume zwischen Wurzeln und Erde.

Wenn die Wurzel bedeckt ist, wird der Drahtkorb zugebogen, damit auch von oben keine Mäuse zur Wurzel vordringen können.

Abschließend wird noch eine dünne Schicht Erde aufgefüllt.

Wichtig:

- Keinen Hügel am Stammfuß bilden
- Veredlungsstelle darf nicht unter die Erde

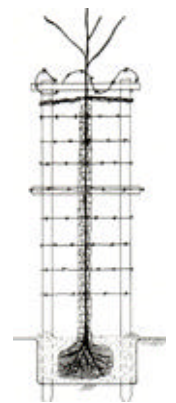
Nun kann die Anbindung erfolgen. Es ist darauf zu achten, dass der Stamm dicker werden kann, ohne dass das Band einschnürt. Es dürfen daher keine Knoten erfolgen. Wie in der Abbildung zu erkennen ist werden zwei einzelne Schlaufen um den Stamm gelegt und mit einer Krampe am Pfosten befestigt.

Abschließend wird der Verbisschutz am Stamm angebracht. Hierzu wird das Drahtstück um den Stamm gelegt und die Ränder zusammengebogen, sodass eine etwa 20 cm durchmessende, bewegliche Röhre entsteht. Diese wird oben an einer Stelle so zusammengedrückt, dass sie am Stamm anliegt. Auf diese Art und Weise macht sie jede Bewegung des Baumes mit und es entstehen keine Scheuerstellen.

Falls die Streuobstwiese beweidet werden soll, ist ein stabiler Verbisschutz erforderlich. Je nach Tierart richtet man hier einen Zwei-, Drei- oder Vierbock. Der Stammschutz wird in jedem Fall zusätzlich angebracht, da er vor allem vor Kaninchenverbiß schützt.

Rinder- und Schafbeweidung: Dreibock, Abstand der Pfosten min. 1,20 m, Pfosten mit Querriegeln verbinden. Um den Dreibock wird Schaf- oder Stacheldraht gewickelt. Nicht bis zum Boden mit Draht verwickeln, da dann der Aufwuchs im Gestell nicht mehr abgefressen wird.

Pferdebeweidung: Pferde und neu gepflanzte Obstbäume passen nicht zusammen. Wenn trotzdem Obstbäume auf eine Pferdeweide gepflanzt werden sollen, müssen sie sehr großräumig und sehr stabil ausgezäunt werden.



Pflanzschnitt

Der erste Schnitt erfolgt unmittelbar nach der Pflanzung. Der Baum wird auf 1 Stammverlängerung und 3 Leitäste zurückgeschnitten. Die Stammverlängerung ist der senkrechtste Trieb. Er wird etwa auf ein Fünftel seiner Länge eingekürzt.

Die drei Leitäste teilen den Raum um die Mitte gleichmäßig auf. Sie werden soweit eingekürzt, dass die letzte Knospe nach außen zeigt, alle drei auf einer Höhe sind und sie etwa eine Hand breit unter der Spitze der Leitastverlängerung liegen.

Der Winkel zwischen Leitästen und Stammverlängerung sollte etwa 45° betragen.

Der richtige Pflanzschnitt stellt von Anfang an ein stabiles Gerüst des Baumes sicher.

Pflege

Neben dem jährlichen Erziehungsschnitt sollte in den ersten Jahren die Baumscheibe (Boden rund um den Stamm) möglichst frei gehalten werden. Die noch nicht stark bewurzelten Bäume bekommen so mehr Nährstoffe und müssen nicht mit anderen Pflanzen darum konkurrieren. Auch ein Aufbringen von Komposterde beschleunigt das Wachstum.

Vorsicht: Zuviel Dünger schadet.

**Obstwiesenschutz
NRW**



Niedersaueriana

Grebbecker Weg 3
58509 Lüdenscheid
Tel.: 02351/ 4324240
Fax: 02351/ 4322780

